

Braucht Deutschland einen "Zentralrat der Konfessionsfreien"? **(Evangelische Nachrichtenagentur idea,Nr. 015, 2.2.05, S.1)**

Ein führender Repräsentant des Internationalen Bundes der Konfessionslosen und Atheisten ([IBKA](#)) hat die Schaffung eines "Zentralrates der Konfessionsfreien" vorgeschlagen. Ein solches Gremium solle ähnlich dem Zentralrat der Juden und dem Zentralrat der Muslime als zentraler Ansprechpartner für Politik und Medien fungieren, schreibt der Chefredakteur des IBKA-Magazins, Michael Schmidt-Salomon.

Nach seinen Worten sollte sich dieser Rat als Repräsentationsorgan aller Menschen in Deutschland verstehen, die keiner Kirche angehören. "Unsere Bezugsgruppe besteht also aus mindestens 25 Millionen Menschen", so Schmidt-Salomon. Er bevorzugt die Bezeichnung "Konfessionsfreie", weil es positiver klinge als "Konfessionslose".

Der Rat sollte nach seiner Ansicht dafür sorgen, dass deren Interessen und Standpunkte in der Politik und den Medien stärker berücksichtigt werden. Die "vielen Millionen Menschen, die das Christentum bereits hinter sich gelassen haben", seien bisher politisch weitgehend unsichtbar geblieben. Die zersplitterten freigeistigen Verbände hätten in der Vergangenheit einen nicht unbeträchtlichen Teil ihrer Energie darauf verwendet, sich gegenseitig zu bekämpfen. Zwar habe sich das Verhältnis der säkularen Verbände zueinander in den vergangenen Jahren gebessert. "Doch dieser erste Schritt reicht keineswegs aus, um die Dominanz der Kirchen in Politik und Medien zu durchbrechen."

Im Blick auf die Vielzahl an Gruppen im Spektrum der Konfessionslosen schreibt Schmidt-Salomon: "So schön bunt und anregend das polyphone Konzert freigeistiger Solisten mitunter sein mag, hin und wieder ist es wichtig, auch unisono singen zu können, will man nicht im Geräuschpegel des medialen und politischen Alltagsgeschäfts untergehen."